

Sebastian Krätzig, Rainer Danielzyk

GERECHTE UND GRÜNE RAUMENTWICKLUNG IN EUROPA

Die Territoriale Agenda 2030 – Das Diskussionsforum Raumentwicklung 2020 im Rückblick

Die neue „Territoriale Agenda 2030“: Mehr Fokus auf die Implementation

Mit dem „Diskussionsforum Raumentwicklung“ besteht im Rahmen der Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) seit einigen Jahren eine Veranstaltungsreihe, um aktuelle, gesellschaftsrelevante Themen der räumlichen Entwicklung mit Expertinnen und Experten sowie einer breiteren Öffentlichkeit zu diskutieren.

Das diesjährige Diskussionsforum – organisiert durch die ARL in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) – nahm am 3. September 2020 anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft eine europäische Perspektive auf die Raumentwicklungspolitik ein. Im Fokus standen die Ziele und Maßnahmen der neuen Territorialen Agenda 2030 (TA). Diese wurde unter der deutschen EU-Ratspräsidentschaft am 1. Dezember 2020 verabschiedet und ist eine Weiterentwicklung der Territorialen Agenden aus den Jahren 2007 und 2011.

Der Themenschwerpunkt des Diskussionsforums „Raumentwicklungspolitik für ein gerechtes und grünes Europa: Die Territoriale Agenda 2030“ orientierte sich an den beiden Schwerpunkten der Agenda: ‚A Just Europe‘ und ‚A Green Europe‘. Die Veranstaltung, die hybrid mit Präsenz vor Ort im Congress-Centrum Hannover und online als Livestream sowie im Webkonferenz-Format stattfand, sollte vor allem einen fachlichen Austausch über die verschiedenen Perspektiven im Mehrebenensystem Europas und die Ziele und den Umsetzungsprozess der Agenda ermöglichen.

Inhaltlich führten Dr. Kai Böhme von Spatial Foresight sowie Martin Gauk von ESPON in die Agenda ein. Kai Böhme betonte, dass die neue TA einen stärkeren Fokus auf die Implementation lege als die Vorgängerin von 2011. Die Umsetzung soll insbesondere dadurch besser gelingen, dass alle relevanten Akteure im Rahmen ihres eigenen Mandats aktiv werden und keine Nebenstrukturen aufgebaut werden, bei denen die Gefahr bestünde, dass sie keinen Impact in den entscheidenden Prozessen erreichen. Über die ge-



© ARL

Das Auditorium vor Ort

planten sechs Pilotaktionen (vgl. hierzu auch den Beitrag von J. Kurnol und S. Redlich in diesem Heft sowie die detaillierten Informationen unter www.territorialagenda.eu/actions.html) sollen flexibel in Fokus und Charakter alle Handlungsebenen von transnational bis nachbarschaftlich angesprochen werden, um neue Ideen zu testen und zu teilen.

Martin Gauk ergänzte diese Ausführungen um eine Darstellung der Datenlage zu räumlichen Herausforderungen in Europa. Er verwies darauf, dass funktionale Verflechtungen und administrative Zuständigkeiten oft nicht (mehr) deckungsgleich sind. Neue funktionale Strukturen wachsen schnell, aber die administrativen Zuständigkeiten können damit nicht Schritt halten. Insbesondere grenzüberschreitende Regionen bräuchten einen besseren Rechtsrahmen.

„Den Finger in die Wunde“: Bisherige Versäumnisse in der EU-Kohäsionspolitik

Prof. Simin Davoudi von der University Newcastle upon Tyne legte anschließend mit ihrer wissenschaftlichen Keynote den „Finger in die Wunde“ bisheriger Versäumnisse in der EU-Kohäsionspolitik. Zu sehr sei von dem Ziel der Kohäsion auf das Ziel des Wettbewerbs umgeschwenkt worden. Zudem sei der Fokus zu stark auf die Bevölkerung und zu wenig auf die Räume, in denen sie lebt, gerichtet worden. So seien immer mehr Räume vernachlässigt worden, um die allgemeine Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Eine reine Umverteilungspolitik sei aber nicht hinreichend, es müsse zusätzlich um Empowerment und das Erzeugen von Fähigkeiten in abgehängten Regionen gehen.

Hochkarätig besetzte Diskussionsrunden

Die Bedeutung des Erarbeitungsprozesses der TA und ihrer inhaltlichen Schwerpunkte spiegelte sich in der Zusammenstellung der hochkarätigen (inter)nationalen Referentinnen und Referenten wider:

Für die Perspektive aus Deutschland waren neben dem einladenden BMI, vertreten durch Dr. Daniel Meltzian, dem Referatsleiter Europäische Raumentwicklungspolitik & territorialer Zusammenhalt, überdies präsent: die kommunale Ebene durch Hilmar von Lojewski, Beigeordneter des Deutschen Städtetages und Leiter des Dezernats „Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen, Verkehr“, die regionale Ebene durch Thomas Kiwitt, Leitender Technischer Direktor des Verbandes Region Stuttgart, und die Länderebene durch Hildegard Zeck, Abteilungsleiterin im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Abteilung Raumordnung, Landentwicklung, Förderung, sowie Max Winter, Leiter der Abteilung für Landesentwicklung, Vermessungswesen im Sächsischen Staatsministerium für Regionalentwicklung.

Für die internationale Perspektive waren fachliche Vertreter/innen verschiedener Staaten sowie europäischer Institutionen beteiligt: Elisa Vilares, Abteilungsleiterin der Territorialdirektion im portugiesischen Umweltministerium, Dr. Thiemo Eser vom Ministerium für Energie und Raumplanung in Luxemburg, Sverker Lindblad, Leitender Berater im Ministerium für Unternehmen und Innovation in

Schweden, sowie Alexandros Karvounis für die Europäische Investitionsbank.

Die wissenschaftliche Perspektive wurde durch Expertinnen und Experten aus den Raumwissenschaften eingebracht: Prof. Dr. Tobias Chilla von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Prof. Dr. Jörg Knieling von der HafenCity Universität Hamburg und Prof. Maroš Finka von der Technischen Universität der Slowakei in Bratislava kommentierten den Entwurf und dessen Entstehungsprozess sowie die zukünftige Implementierung und Umsetzung der Ziele der Territorialen Agenda aus verschiedenen Perspektiven.

Einige Thesen und Erkenntnisse

Aus den vielschichtigen Diskussionen seien an dieser Stelle nur exemplarisch einige Thesen und Erkenntnisse benannt:

- > Die TA und ihr Prozess eröffnen einen Diskussionsraum auf europäischer, aber vor allem auch auf nationaler Ebene für die europäische Perspektive und die europäischen Dimensionen der Raumentwicklungspolitik. Nur so können Zielkonflikte auch benannt, ausformuliert und bearbeitet werden.
- > Zu hohe Erwartungen können ein Scheitern der TA begünstigen. Es muss klar festgestellt werden, dass es sich bei der TA nur um ein informelles Instrument handelt, das keine eigene Verbindlichkeit sowie keine eigenen Finanzmittel besitzt. Daher kann sie nur gelingen, wenn ihre Umsetzungsmöglichkeiten so genutzt werden, dass sie mit einem spezifischen nationalen Implementierungsrahmen in Deutschland verknüpft wird, der womöglich sogar mit zusätzlichen finanziellen Mitteln auszustatten wäre. Hierbei sollten zudem unbedingt Akteure unterer administrativer Ebenen aktiv eingebunden werden.
- > Die TA setzt dem starken Wettbewerbsprinzip jetzt mit „Gleichwertigkeit und Nachhaltigkeit“ einen neuen Schwerpunkt entgegen und zwingt zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den regionalen Wachstums- und Wettbewerbsstrategien, die bislang häufig im Vordergrund standen: Festzustellen ist, dass es viele ökonomische Entwicklungen gibt, die an Regionen vorbeigehen, bei denen früher gar kein Förderbedarf abzusehen war. Hier sollte genauer geprüft werden, ob es sich um „absolute Verlierer“ handelt und in welchem Bereich genau gegengesteuert werden kann. Ungleichheiten, die auch physisch bedingt sind, können allerdings nicht „weggefördert“ werden. Zudem müssen sich Wettbewerbs- und Ausgleichsorientierung ein Stück weit die Waage halten: Es sollte nicht nur um die Förderung strukturschwacher Räume gehen. Strukturell stärkere Regionen haben ebenso Herausforderungen aufzuweisen, die für die Umsetzung der TA zu berücksichtigen sind. Es fällt auf, dass „Wettbewerbsfähigkeit“ in der Fortschreibung der TA kaum betont wird – im Gegensatz zur EU Urban Agenda, bei der auch die „Productive City“ genannt wird.

> Die Leitbilder der Raumentwicklung in Deutschland sollten mit Blick auf die TA modifiziert werden. Es gibt als Zusatz zur TA einen Atlas mit 40 Karten (www.atlasta2030.eu), die entlang der dort benannten Herausforderungen und Prioritäten mit Daten von BBSR und ESPON erstellt werden. Diese sollten entsprechend aufgegriffen werden. Für Deutschland kann die Ambition noch erhöht werden, z.B. indem die MKRO das Thema aufgreift und eine Handreichung zur Umsetzung initiiert.



DR. SEBASTIAN KRÄTZIG

Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft

kraetzig@arl-net.de

Abschlussstatement aus ebenenübergreifender und integrierender Sicht

In einem engagierten abschließenden Beitrag formulierte die niedersächsische Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und regionale Entwicklung, Birgit Honé, als Mitglied im europäischen Ausschuss der Regionen eine ebenenübergreifende und integrierende Sicht auf Raumentwicklung und deren Förderung. Sie betonte dabei vor allem, dass die Strukturförderung insgesamt stärker auf Gleichwertigkeit fokussiert werden müsse. Kleine und mittlere Städte brauchten finanzielle Unterstützung für die Erstellung von Entwicklungskonzepten und es müsse auch mal ein Scheitern erlaubt sein – z.B. bei der freiwilligen kreisübergreifenden Zusammenarbeit. Nur so würden Routinen verlassen.



PROF. DR. RAINER DANIELZYK

Generalsekretär der ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft

danielzyk@arl-net.de



© ARL

Ministerin Birgit Honé

Die Livemitschnitte sind hier verfügbar: <https://av.tib.eu/series/940/diskussionsforum+raumentwicklung+2020>

Die Veranstaltungsreihe „Diskussionsforum Raumentwicklung“ wird gefördert durch BMI und BBSR.



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung

